

PRO/CONTRA Neben den traditionsreichen Knabenchören entstanden im 20. Jahrhundert viele Mädchenchöre. Aber ist getrenntgeschlechtliche Ausbildung im Kinderchor heute überhaupt sinnvoll?

Unterschiede bereichern!

Angebote von gemischten Kinderchören motivieren Jungen weniger zum Singen. Wir stellen fest, dass der gemischte Kinderchor, wie er sich in Kinderkantoreien, Musikschulensembles und Opernhäusern zusammenfindet, in der Regel einen maximalen Jungen-Anteil von 20 % aufweist. Ein Kinderchor besteht also eher aus einem Mädchenchor mit ein paar Jungen, die sich trauen zu singen. Der klassische Knabenchor hingegen vermag auch heute in besonderem Maße Jungen dauerhaft zum Singen zu motivieren. Das liegt an mehreren Faktoren: In einer reinen Jungen- bzw. Mädchengruppe sind Klischees und Bilder über Verhaltensweisen, Talente und Interessen des anderen Geschlechts weniger präsent. Viele Jungen und Mädchen empfinden dies als entspannend. Gleichzeitig ist eine Konzentration auf das Singen möglich. Im Knabenchor mit Männerstimmen fungieren zudem die älteren Sänger im besten Fall als identitätsfördernde Vorbilder. Zunehmend werden auch Fächer wie Chemie, Physik und Technik wieder nach getrennten Geschlechtern unterrichtet, mit dem statistisch nachgewiesenen Ergebnis, dass Mädchen im getrennten Unterricht um ein vielfaches besser in diesen Fächern abschneiden.

Wenn ein Kinderchor die Kapazitäten hat, wird er stets versuchen, ein aufbauendes altersdifferenziertes Gruppensystem zu etablieren, das den Bedürfnissen und Möglichkeiten der unterschiedlichen Altersgruppen gerecht wird. Die zumindest zeitweise Trennung der Geschlechter in der chorischen Ausbildung ist ein zusätzliches probates Werkzeug, um konzentrierte Probenarbeit zu ermöglichen und gleichzeitig auf die individuellen Bedürfnisse besser eingehen zu können. Dies betrifft auch Literaturaus-

wahl, Länge und Aufbau der Probe, Methodik und Ansprache. Und so darf auch die Fußballrunde an Probentagen mit Jungen nicht fehlen.

In einem gesellschaftlichen Kontext, in dem Koe dukation der Normalfall ist, kann es durchaus attraktiv und für die Lernatmosphäre förderlich sein, in bestimmten Bereichen die Geschlechter wieder zu trennen. Wenn organisatorische Rahmenbedingungen dies nicht zulassen, kann es dennoch sinnvoll sein, für kurze Zeiteinheiten von 10 bis 15 Minuten Repertoire- oder projektorientiert getrennt zu proben. Dies hilft vor allem der Minderheit an Jungen im gemischten Kinderchor.

In unserer Arbeit mit dem Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin und dem Staats- und Domchor haben wir die schönsten musikalischen und pädagogischen Ergebnisse erzielt, wenn in den jeweiligen Projekten beide Gruppen vorstudiert und mit gewissem Stolz auf das eigene Können auf die anderen Gruppen stießen. Dann war es ein Leichtes, die klanglichen Besonderheiten der Jungen und Mädchen auch zu einem fantastischen gemeinsamen Klang zusammenzuführen.



Kai-Uwe Jirka ist Professor für Chorleitung und Direktor des Staats- und Domchors (Knabenchor) an der Universität der Künste Berlin (UdK) sowie künstlerischer Leiter der Sing-Akademie zu Berlin.

Gudrun Luise Gierszal ist Mitarbeiterin des Staats- und Domchors sowie des Mädchenchors der Sing-Akademie. Sie lehrt an der UdK «Vokales Musizieren mit Kindern».

Klang überlagert Geschlecht

Mädchenchor, Knabenchor, Kinderchor: Wir brauchen sie alle. Mit «wir» meine ich: wir, die Hörerinnen und Hörer von Musik. Wir brauchen sie alle, weil für alle diese Chorotypen Musik geschrieben wurde. Wir brauchen den gemischten Kinderchor für Puccinis «La Bohème», den Knabenchor für Bachs Kantaten und den Mädchenchor für Stockhausens «Mädchenprozession».

Zum Glück gibt es auch Kinder für jeden Chorotyp: Während es für das eine Mädchen nichts Schöneres gibt, als nur mit anderen Mädchen im Chor zu sein, findet ein anderes das «bescheuert». Und während der eine Junge sich nur einem reinen Knabenchor wirklich traut zu singen, findet ein anderer das dort herrschende Klima «blöd». Chöre sind eben soziale Gemeinschaften, in denen die Sängerinnen und Sänger sich wohlfühlen müssen.

Experimente mit Expertenhörerinnen und -hörern, die blind Stimmen beurteilen sollten, deuten darauf hin, dass man Knaben- und Mädchenstimmen durchaus unterscheiden kann. Nicht in jedem Einzelfall zwar, aber im Großen und Ganzen gesehen schon. Deshalb ist es wichtig, dass ein vom Komponist geforderter Knabenchor auch ein Knabenchor ist – jedenfalls genauso wichtig wie eine vom Komponisten geforderte Oboe da caccia, die man nur dann durch ein Englischhorn ersetzen kann, wenn man es nicht so genau nimmt mit dem «Originalklang».

Die Experimente mit Knaben- und Mädchenstimmen zeigen aber auch, dass es noch etwas viel Wichtigeres gibt als das Geschlecht der Kinder: Ihre Auswahl, ihre Ausbildung und das in dem Chor vermittelte Klangideal. Diese Faktoren können den Einfluss des Geschlechts durchaus überlagern. Mit

anderen Worten: Ein reiner Mädchenchor kann klingen wie ein Knabenchor, ein Knabenchor wie ein gemischter Kinderchor. Deshalb ist es in ferner Zukunft vielleicht einmal möglich, dass das Geschlecht der Kinder keine Rolle mehr spielt, sondern nur noch ihr Stimmklang. Denn wir, die Hörerinnen und Hörer von Musik, brauchen eigentlich keine reinen Mädchen- und Knabenchöre, sondern stimmliche Rotzlöffel für «La Bohème», geschmeidige Koloraturen für die Bachkantate und neutrale, sich gut mischende Stimmen für die «Mädchenprozession».

Dies ist kein Plädoyer dafür, bestehende Knaben- und Mädchenchöre für das andere Geschlecht zu öffnen. Solange Mädchen und Jungen überall aufgrund ihres Geschlechts unterschiedlich behandelt werden und sich auch untereinander unterschiedlich behandeln, wäre das eine musikalische Tollkühnheit. Chöre sind soziale Gemeinschaften; wer ihre Gruppenzusammensetzung verändert, verändert auch ihren Klang. Noch gilt: Wir brauchen sie alle.



Ann-Christine Mecke ist Musikwissenschaftlerin und Dramaturgin und beschäftigt sich seit 2003 mit akustischen und historischen Fragen zur Kinder-Singstimme. 2007 erschien ihre Doktorarbeit «Mutantenstadl» über den Stimmwechsel.